

(Berichterstatter Abg. **Mitschke** [Leuzsch].)

(A) ihrer weiteren Entwicklung der geforderten Bahnverbindung dringend bedarf.

Die Orte Grünstädtel, Elsterlein und Geyer besitzen bereits Bahnverbindung. Die in diesen Orten ansässige Industrie kommt bei Beurteilung der Angelegenheit so gut wie nicht in Frage. Gewiß werden auch geschäftliche Beziehungen z. B. zwischen Elsterlein und Geyer bestehen, diese sind aber nicht derart, daß sie den Bau einer neuen Bahnlinie rechtfertigen können. Auch haben die genannten drei Orte gute Verbindung nach den Städten mit dem Sitze der Behörden. Die Verbindung nach Schwarzenberg für Grünstädtel, nach Scheibenberg für Elsterlein und nach Annaberg für Geyer kann doch kaum kürzer und bequemer gedacht werden. Es ist zuzugeben, daß beim Verkehr von einem Orte zum anderen Umwege nötig sind. Diese lassen sich aber beim dichtesten Bahnnetz, vor allen Dingen auch im Gebirge, nicht immer vermeiden.

(B) Ein wirkliches Bedürfnis liegt vor, soweit das Oszwald- und Katharinental in Frage kommt. Wie liegen nun die Verhältnisse in dieser Gegend? Lediglich die drei Dörfer Heide, Langenberg und Schwarzbach mit zusammen ca. 700 Einwohnern wären zu berücksichtigen. Es ist in der Petition gesagt, daß Oszwald-Katharinental gehöre zu den industriereichsten Gegenden unseres Vaterlandes; man kann aber doch wohl nur von Ansätzen reden, wenn man berücksichtigt, daß nur wenige Firmen mit zusammen ca. 90 Arbeitern als industrielle Niederlassungen bezeichnet werden können. Es mag zugegeben werden, daß eine Weiterentwicklung nicht ausgeschlossen ist, aber wenn man weiter berücksichtigt, daß die Entfernungen nach den nächsten Stationen auch heute nur 2—3 km betragen und daß eine neue Straße dem Verkehr dient, dann kann man mit Recht bezweifeln, ob dem Bau der Bahn eine so rapide Entwicklung der Industrie folgen wird wie die Petenten sie voraussehen.

Da eine solche aber immerhin möglich ist, vor allen Dingen auch die vorhandenen Wasserkräfte dann vielleicht Zuzug von industriellen Unternehmungen veranlassen werden, beantragt die Finanzdeputation B:

„Die Kammer wolle beschließen: die Petition des Gemeinderates zu Waschleithe mit Heide und Genossen um Erbauung einer Eisenbahn von Grünstädtel über Elsterlein nach Geyer der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.“

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Demmler. (C)

**Abg. Demmler:** Meine Herren! Der Herr Berichterstatter hat bereits darauf hingewiesen, daß seit vielen Jahren die Petition wiederkehrt. Es ist nicht etwa bloß die Sucht danach, zu petitionieren, bekannt zu werden oder den Landtag zu belästigen, sondern es ist wirklich ein dringendes Bedürfnis vorhanden. Natürlich kann man verschiedener Meinung darüber sein, was ein dringendes Bedürfnis ist. Eine Gruppe des Volkes kann ein dringendes Bedürfnis darin erblicken, während es der anderen ganz gleichgültig sein kann; das ist ganz logisch. Aber daß es hier sehr notwendig ist, ist ganz begreiflich. Einmal, meine Herren, ist der allgemeine Aufschwung der Eisenbahn doch geeignet, darauf zu achten, daß mit dem Bahnbau nicht etwa eingehalten zu werden braucht. Während wir im Jahre 1900 eine Personenbeförderung von 67 Millionen Personen hatten, ist sie 1910 gestiegen auf 103 Millionen. Dieser Zuwachs ist doch ganz bedeutend, so daß man darauf Rücksicht nehmen muß, um den Verkehr bewältigen zu können. Und in zweiter Reihe, wenn die übrigen Teile des Landes, wo die Eisenbahn noch nicht geht, von diesem Aufschwunge hören, so meinen sie mit Recht, sie wollen auch etwas davon haben. Nun ist schon durchaus nachweisbar, daß in Grünstädtel und Elsterlein durch die Bahnverbindung ein ganz bedeutender Aufschwung zustande gekommen ist. Aber es sind immer noch selbstverständlich Lücken in Frage. Anders in Geyer, das nach Süden keine Verbindung hat, sondern wo man bloß nach Nordwesten oder Osten hin fahren kann; darüber habe ich schon das vorige Mal gesprochen. Für den Weg, den man in 1½ Stunden zu Fuß zurücklegt, braucht man 3 Stunden, um hinzufahren. Wer Geschäfte treiben will, läßt den Ort einfach ruhig liegen und geht nicht hin.

Nun aber weiter, meine Herren! Ich habe im allgemeinen schon die Meinung vernommen, daß man das Kleinbahnnetz zusammenschließen möchte. Es liegt z. B. eine Petition vor, von Rittersgrün nach Christophhammer die Bahn weiterzuführen. Das ist doch eine Schmalspurbahn. Nehmen wir nun aber an, daß die Rittersgrüner Bahn in Grünstädtel einmündend von Grünstädtel nach Schwarzenberg, Elsterlein, Geyer weitergeht, dann noch weiter nach Ehrenfriedersdorf, Thum, Gelsenau, die jedenfalls dabei interessiert sein können, so würde ein Zusammenschluß des Netzes dadurch erreicht werden, und in zweiter Linie glaube ich, daß da